



Sichtlich erfreut nahm Pfarrer Heinrich Börner die Blumen der Kinder zu seinem 60. Geburtstag entgegen.

FOTOS: HUEBER-LUTZ

Ein Ministrant für jedes Jahr

GEBURTSTAG Pfarrer Heinrich Börner feierte mit seiner Gemeinde Herz Marien seinen 60.. Die hatte einige Überraschungen parat.

VON GABI HUEBER-LUTZ

REGENSBURG. Eine vielschichtige, fröhliche und warmherzige Geburtstagsfeier bereitete die Pfarrei Herz Marien ihrem Pfarrer Heinrich Börner am Sonntag. 60 Jahre war der Geistliche am vergangenen Dienstag geworden. Am Sonntag wurde gefeiert. Die große Kirche war zum Gottesdienst gut gefüllt. Genau 60 Ministrantinnen und Ministranten taten zu dieser besonderen Messfeier Dienst am Altar.

Pfarrgemeinderatssprecherin Jasmin Rötzer führte anschließend durch ein Programm, bei dem Musik eine große Rolle spielte. Kein Wunder, ist der Jubilar doch ehemaliger Domspatz. Der vierstimmige Kanon aller Gäste zu Beginn der Feier klappte prima. Viel Glück und viel Segen wünschten sie dem Geburtstagskind. Der Gospelchor unter der Leitung von Kristian Kuhnle überraschte Börner mit Stücken, die dieser zum ersten Mal höre, wie der Chorleiter mutmaßte. Und auch der Kirchenchor unter Kuhnles Leitung bereicherte die Feier.

Eine Hommage mit Musik aus den 50er-Jahren brachten ihm seine Mitarbeiter, Kaplan Christian Blank und die Pastoralreferentinnen Romy Aichner und Steffi Dandorfer dar. Unter anderem erfuhr die Gemeinde dabei, dass der Herr Pfarrer auf seinem Rad Jagd auf Falschparker rund um seine Kirche macht und gern mal alte Uhren repariert.

Eine vergnügliche Reise in die Vergangenheit unternahm Kirchenpfleger Anton Schels. Nicht ohne Pfarrer Börner vorher im Club der „Greise“ willkommen heißen zu haben. Bei den alten Römern habe mit sechzig nämlich das Greisenalter begonnen, tat er nach allerhand Betrachtungen zu dieser Zahl kund. Schels hatte sich eine Mittelbayerische Zeitung vom 30. Ja-



Gratulationscour: Nach der offiziellen Feier standen die Menschen Schlange beim Geburtstagskind.



Kirchenpfleger Anton Schels war mithilfe der MZ zum Geburtstag des Pfarrers in die Vergangenheit gereist.



Kuchen für alle: Steffi Dandorfer (links) und Jasmin Rötzer verteilten die Torte.

zwar damals nicht wirklich in der MZ, aber wahr war es trotzdem.

Schels' Blick auf die persönlichen Verdienste des Pfarrers war vielfältig. Er dankte für die vielen Gottesdienste, Predigten, Taufen – „Alle mit niveauvollen Ansprachen gestaltet“ –, für die umsichtige Leitung des Pfarrteams und nicht zuletzt für die „wagemutige Begehung unseres Kirchendachs“. Dem Jubilar wünschte er viel Freude, die durch den Alltag trägt, alles Gute bei der Gewinnung von Seelen und positive Rückmeldungen, denn die anderen kämen von alleine. Bei letzteren möge er sich dann abbeutelnd wie ein nasser Hund.

Anne Baumgartner trug für die junge Generation ein Gedicht vor, in dem sie Pfarrer Börner wünschte, er möge sein wie ein bunter Regenbogen. Wer Geburtstag hat, bekommt natürlich auch Geschenke. Eines der augenfälligsten war die Madonnenskulptur, die der Künstler Andreas Prucker geschaffen hatte. Sehr zum Wohlfinden der ganzen feiernden Gemeinde trug der Arbeitskreis Geselligkeit bei. Von sieben Uhr morgens an hatten Marianne Schmidbauer, Küchenchef Robert Lang und viele Helfer köstliche Häppchen zubereitet.

Der Jubilar bedankte sich bei allen und hatte auch etwas für seine Gemeinde dabei: Zur Feier des Tages öffnete er sein Familienalbum. Zum kleinen Heinrich in kurzen Hosen kommentierte er: „So war man gekleidet, so war man zufrieden, so schaute man in die Welt.“ Mit Fotos aus Kindertagen gab er Einblick in das Leben einer Familie, die christlich geprägt war. Stimmungsvolle Weihnachtsfeste, die drei Geschwister als Sternsinger, die Familie bei der Wanderung unterm Gipfelkreuz – Bilder einer glücklichen Kindheit.

Angesichts eines Fotos äußerte Pfarrer Börner auch Verständnis für „wilde Junge“, denn „man war ja selber auch nicht anders“. Sehr zum Vergnügen der Zuhörer schloss der Geistliche, indem er die Aufschrift auf einer Karte seiner Tante zitierte: „Nächstens werd' ich 60, nach dem Himmel lechz' ich.“ An derlei Karten habe er aber kein Interesse, teilte er seiner Gemeinde augenzwinkernd mit.

nuar 1958 besorgt, dem Geburtstag Pfarrer Börners. Die berichtete, dass die Opposition nach der Meinung von Bundeskanzler Adenauer die Verhandlungsaussichten mit Moskau schädigt, dass Landrat Lang sich zwischen die Stühle gesetzt hat, dass Packeis auf der Donau war, dass die Kinder der West-

schule wegen eines Wasserrohrbruchs schulfrei hatten und dass eine Feier mit einer Prügelei geendet hatte. Und dann erfand der Kirchenpfleger noch eine Zeitungsnotiz hinzu: „Dem Ehepaar Börner aus der Pfarrei St. Emmeram wurde am 30. Januar ein aufgeweckter Knabe geboren.“ Das stand

PROMINENTE GRATULANTEN

Besuch: Auch die Vertreter wichtiger Institutionen in der Pfarrei machten ihre Aufwartung: Frater Seraphim Schorer, Prior der Barmherzigen Brüder, Bernhard Rothauscher, Direktor des Goethe-Gymnasiums, oder Reinhard Mehringer, Gesamtleiter des Pa-

ter-Rupert-Mayer-Zentrums.

Wunsch: „Sie arbeiten bis 75“, legte Ludwig Rechenmacher, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Pfarrer Börner ans Herz. Gehen lassen will man ihn nicht so schnell. (hl)